

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 21 (1945-1946)
Heft: 6

Artikel: Es geht auch ohne Abtrocknen
Autor: Fritschi, Marlisa
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1069460>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Es geht auch ohne Abtrocknen

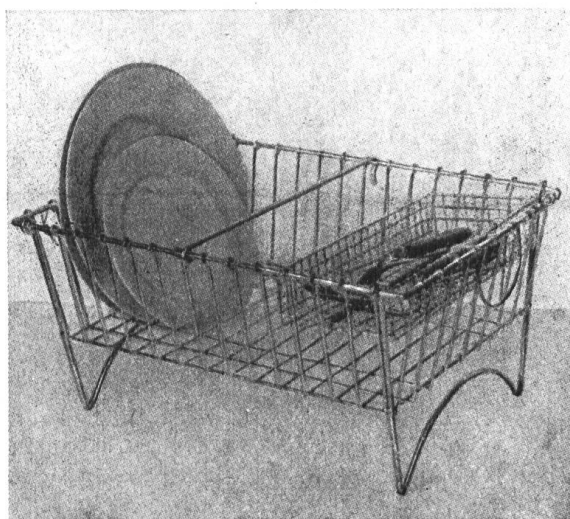
Von Marlisa Fritschi

In den meisten Haushaltungen wird das Geschirr nach dem Abwaschen abgetrocknet. Hie und da gibt es aber einen besonders fortschrittlichen Haushalt, in dem man sich diese Mühe erspart. Wenn man nämlich recht heißes Spülwasser zur Verfügung hat und wenn man nachher beim Aufstellen darauf achtet, daß es gut abtropfen kann, so *wird das Geschirr in-
nert kurzer Zeit von selbst trocken*. Vereinzelte Wassertröpfchen mögen zwar noch daran haften. Wer sie als unappetitlich empfindet, kann sie mit einem feuchten, gut ausgewundenen Lappen wegwischen. Ebenso reinlich ist es aber, wenn man sie sein läßt und einfach dafür sorgt, daß der Geschirrschrank ein paar Luftlöcher hat, um Grauwerden und muffigen Geruch des Holzes zu vermeiden.

Das selbsttätige Trocknenlassen ist dort, wo eine Person allein die Küche besorgt, von besonderem Wert; denn da ist man ja immer im Zweifel, ob man sich

beim Abwaschen unterbrechen soll, um wenigstens einen Teil des Geschirrs heiß und damit rasch abtrocknen zu können, oder ob man nacheinander alles abwaschen und nachher abtrocknen soll, damit das Wasser nicht zu sehr abkühlt. Andererseits besteht dadurch in Haushaltungen, wo bis jetzt immer zwei Leute zum Abwaschen in der Küche waren, die Möglichkeit, daß nun eine Person bequem allein damit zurecht kommt.

Im größern Haushalt hat man meist zwei Becken oder eingebaute Tröge zur Verfügung, im kleineren behilft man sich mit einem einzigen. In jedem Falle ist die *Verwendung eines dazu passenden Draht-*



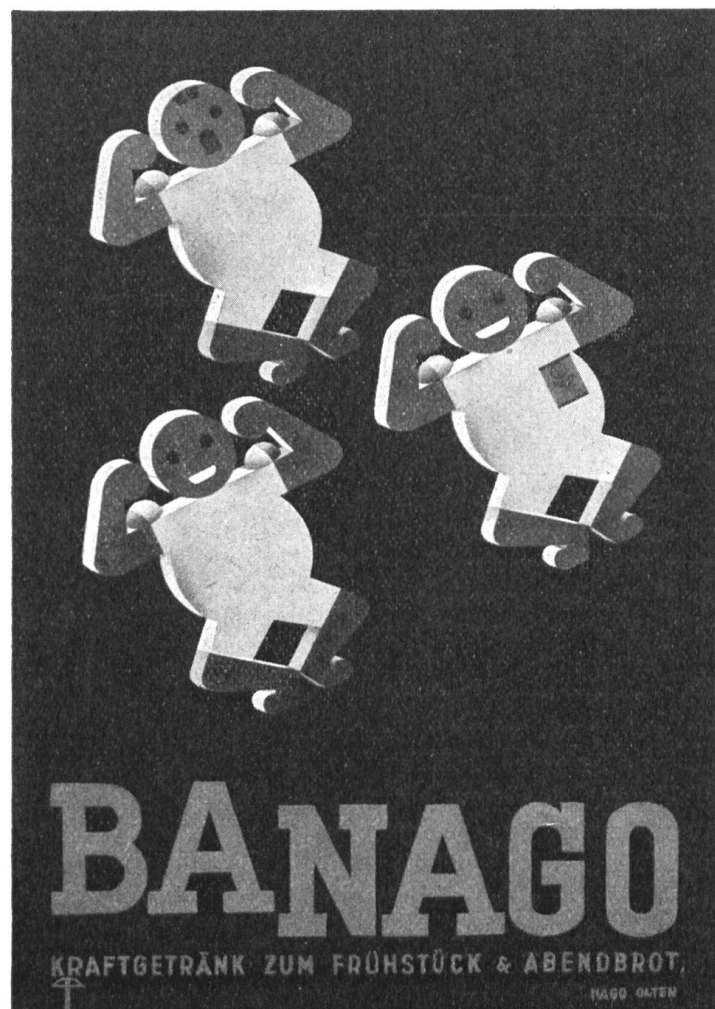
Das abgewaschene, mit heißem Wasser gespülte
Geschirr trocknet von selbst im Drahtkorb

korbes, in den das gewaschene Geschirr gestellt wird, zu empfehlen. Erst wenn dieser voll ist, läßt man das Spülwasser einlaufen. Es bleibt so viel heißer, als wenn man es zugleich mit dem Waschwasser einfüllt und ein Stück ums andere hineinlegt. Es läßt sich dann alles mit einem Griff herausheben und trocknet dann gerade im Drahtkorb. Es leuchtet ohne weiteres ein, daß das rascher und sicherer geht als das Herausangeln von Tellern und Tassen mit einer Kelle aus dem beinahe siedenden Wasser. Man kann auf diese Weise mit einem einzigen Becken auskommen, indem man dieses zuerst zum Waschen und anschließend zum Spülen braucht.

Außerdem bieten die Drahtkörbe noch eine weitere Möglichkeit der Ratio-

nalisation: Wenn man sich in einem großen Haushalt mehrere anschafft, kann man für jede Geschirrart einen reservieren, so daß Tassen, große Teller, kleine Teller usw. ihren besondern Behälter haben, in dem sie nicht nur gespült, sondern ebenfalls versorgt werden. Man erübrigt sich so manchen Handgriff, sowohl beim Einräumen in den Schrank als auch nachher beim Tischdecken. Eine luftige Aufbewahrung ist selbstverständlich Voraussetzung.

Zu einer Spüleinrichtung gehört auch eine Abstellfläche für das getrocknete Geschirr. Obschon man die Drahtkörbe mit Inhalt auf dem Tropfbrett trocknen läßt, so kann man eine solche nicht vermissen, um Besteck, Kochgeräte, Metallschüsseln usw. abzulegen. Denn es ist am vorteil-



haftesten, wenn man erst am Schlusse alles einräumt, weil man dann die Stücke, die in denselben Schrank gehören, zusammen versorgen kann. Es braucht so am wenigsten Schritte.

Die Einführung der beschriebenen Methode lohnt sich auch im kleineren Haushalt. Die Drahtkörbe machen sich nämlich schon durch den geringeren Verbrauch an Geschirrtüchern bezahlt. Zudem gibt es seltener Scherben, weil die Stücke weniger oft in die Hand genommen werden müssen und sicherer stehen.

Zum Schluß sei aber eine noch eindrückliche Berechnung angeführt: Wenn viermal täglich nur 5 Minuten eingespart werden, so ergibt das in einem Jahr 120 Stunden oder 10 zwölfstündige Arbeitstage, in 30 Jahren aber 300 Arbeitstage.

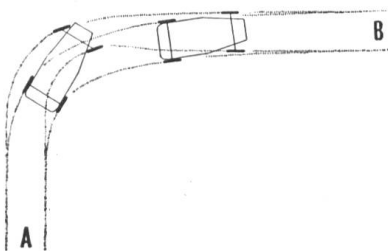
Lösung von Seite 46

«Kennen wir unsere Heimat?»

1. Frühlingsenzian, «Himmelsschlüsseli», «Tintefäßli», «Herrgottsstifeli».
2. Larve einer Köcherfliege; «Hülsewurm».
3. Zweige von Waldbäumen im Winterkleide: links Esche, rechts Eiche.

Lösung der Denksportaufgabe von Seite 40

Das Auto fuhr von A nach B. Die Spur der Hinterräder weicht von derjenigen der Vorderräder erst dann nach innen ab, wenn die Vorderräder in die Kurve gehen, was auf Seite A der Fall ist. Andererseits vereinigt sich die Spur der Hinterräder nur ganz allmählich wieder mit derjenigen der Vorderräder, was auf Seite B zu sehen ist. Ferner geht die Spur der Vorderräder mit der normalen Breite in die Kurve und verläßt sie verschmälert, da die Achse der Vorderräder sich schräg zu der Fahrrichtung der Räder stellt.



Schöne Hände
durch Glycelia!

LILIAN A.-G. BERN



Im guten Fachgeschäft erhältlich

Manufacture des Montres DOXA
Le Locle

Eine Bitte

AN UNSERE ABONNENTEN

Wir haben immer wieder die Erfahrung gemacht, daß die beste Werbung für den «Schweizer-Spiegel» die Empfehlung seiner Leser ist. Wenn Ihnen der «Schweizer-Spiegel» Freude macht und Sie der Überzeugung sind, daß diese Zeitschrift einer hohen Sendung getreulich dient, dann bitten wir Sie, uns neue Abonnenten finden zu helfen.

Wir haben der letzten Nummer eine Karte beigelegt, mit der Bitte, auf diese die Adressen von Bekannten zu schreiben, von denen Sie annehmen, daß diesen der «Schweizer-Spiegel» ebenso willkommen sein könnte wie Ihnen. Wir senden Ihnen, um uns für Ihre Freundlichkeit erkenntlich zu zeigen, für jeden Abonnenten, den wir unter den von Ihnen eingesandten Adressen gewinnen, als Prämie eine der folgenden Gaben nach Ihrer Wahl:

Eine Flasche Eau de Cologne einer führenden Marke

Eine kleine Keramikschale eines hervorragenden Schweizer Töpfers

Einen Flaschenöffner

Die erfolgreiche „Schweizergeschichte“ in einem Band von Ernst Feux.

Schicken Sie uns diese Adressen von Bekannten! Wir werden sie daraufhin nachprüfen, ob sich darunter schon Abonnenten befinden. An die andern Adressen senden wir einen Werbebrief und ein Probeheft, mit oder ohne Bezug auf Ihre Empfehlung, ganz wie Sie es wünschen. Wenn Sie uns auch schon feste Abonnenten gewinnen und nennen können, um so besser. Sie erweisen uns durch Ihre Freundlichkeit einen großen Gefallen, und wir glauben, daß Sie es auch Ihren Bekannten gegenüber tun, deren Adressen Sie uns vermitteln.

Die Herausgeber des Schweizer-Spiegels